

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

20. Mai 1741

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

Abendmahl. Nach der auferstehung des göttlichen Leibes zeigte  
 er uns mit vieler Freude an, wie Gott ihn durch seinen Tod  
 am andern Pfingst-Tage zur Vergebung der Sünden zu thun  
 gesandt habe, und wie er nun Willens sey, sich zu diesem  
 großen Fest recht anzuprepariren.

Am 20. also am Tage, da er sich vorgenommen zur Taufe  
 zu gehen, gesfällt es dem heiligen Gott, ihn mit seiner Hand  
 von Brandstiftung zu bewahren. Ihn will selbst anfangs stehende  
 durchkommen, weil er dadurch abgefallen wird, von den bösen  
 Tugenden des Leibes Gottes zu lernen. Daher macht ihn seiner  
 Tünder gewis, will ihn die Gnade abstecken, und bestanden,  
 daß weil er ihn Gott nicht würdige, um sich sein Leiden zu  
 setzen, so könne er ja erkennen, daß er nicht in gutem  
 Stande sey. Er will daher anfangs mit allem dem abweisen,  
 so er gesen und in Dienst Gottes ansetzen werde; als ob er  
 dadurch die Annehmlichkeiten nicht vermeiden wollen; so  
 fällt ihm ein, was er in Luther gelesen, daß man in  
 solchen Fall nicht lange mit dem Verstand verweilen, soll,  
 sondern sich selbst geben der Sünde, und durch das Gefühl  
 seiner Tünder, sich zu Jesu begeben lassen soll. Er hat  
 selbst

schick, und kommt zur Tisch, sitzet zu Tisch. Meistens liest  
 er Gott nach, wie er in dieser Abendzeit es mit ihm  
 gut gemeint, indem er in denselben seinen Landknechten  
 besonders so werthlich geworben ist. Bei Tischen zu ihm, bezogen,  
 wie, so ist er nicht ohne Ansehen wollen. Was er ihnen  
 zu gesunden Tagen nicht gesagt hat, das sagt er ihnen  
 nun seinem Kranken = Bethe. Thut, bezogen ihm, das  
 es mit ihm noch nicht weiß, steht. Anderer haben ihm ihn  
 bezeugt, wie, so ist er Geistlichen nicht fassen sollen.  
 Unter ihnen sind ihm besonders lieb gewesen, Johann  
 Miltahler und George Gruber. Johann Miltahler  
 und ich ihm sein ganzes Herz, verweist ihn, für ihn richtig  
 zu Gott zu beten; verweist ihn, das er nun sich  
 nicht zu Gott beten will. George Gruber sagt zu  
 ihm, er will mich ganz so krank sein wie er. Mit  
 ihm steht es noch nicht weiß, fragt ihn, wie er es das  
 gemacht, das er zu dem guten Tode sei. Dieser  
 will ihn nun ganz ohne Ansehen. Thut, gute Taten  
 aus der Hand zu lassen ihn, und ihm ihn nicht seinem  
 Kranken = Bethe Thut, gute Taten.

Den 24.